download unter www.biologiezentrum.at

Ueber einen Auer-Rackelhahn aus Böhmen.

Von **Prof. Dr. Ant. Fritsch.**

Die Veröffentlichung meines Artikels über den Bastard zwischen Birkwild und Fasan*) erweckte die Aufmerksamkeit der Ornithologen nach dieser Richtung hin und bald darauf erhielt ich von Herrn Apotheker Vierlinger in Unterbauzen einen höchst merkwürdigen Vogel zur Untersuchung.

Derselbe hat das Aussehen eines Rackelhahns, an welchem die Kennzeichen des Rackelhahns mit denen des alten männlichen Auerhahns vermischt sind. Es ist ein junger eben zum erstenmale ausgefärbter Vogel, an dem noch hie und da die braunen schekkigen Federn des Jugendkleides sichtbar sind, z. B. an den Halsseiten und an den grossen Flügeldeckfedern. Der Schnabel ist sehr kräftig, eher dem des Auerhahns als dem des Rackelhahns ähnlich. Die Stirne, die Kehle und die Wangen sind schwarz, mit ganz schmalen blau und kupferroth schillernden Säumen an den Federn. Die Brust hat den für den Rackelhahn charakteristischen Kupferglanz. Der Oberkopf und der Hinterhals sind grau und schwarz gewellt wie beim Auerhahn, welche Zeichnung allmählich in das Braun d. Rückens übergeht. Die Färbung des Rückens ist mit dem des Auerhahns ziemlich übereinstimmend.

Die Bürzelfedern sind grau und schwarz gezeichnet, gegen den Grund braun, die oberen Schwanzdeckfedern sind breit weiss gesäumt und nur eine davon ist ganz schwarz, die übrigen braun gewellt. Die unteren Schwanzdeckfedern schwarz mit grossen weissen Spitzenflecken. Die Afterfedern weiss. Der Bauch ist schwarz mit grünlichem Glanze.

Am interessantesten sind die Längen- und Formverhältnisse der Schwanzfedern; dieselben sind gerade, nur ganz schwach nach aussen liegend, die mittelsten zwei Federn sind die längsten und jede Schwanzhälfte ist für sich mässig ausgeschnitten, wie man an dem beifolgendem Bilde sieht.

Da dieser Vogel in dem grossen Werke über Birk- und Auerwild von Hofrath Meyer ausführlich beschrieben und abgebildet werden wird, so beschränke ich mich hier auf das eben Gesagte.

Sehr interessant sind die Umstände, unter welchen der Vogel erschienen ist. Herr Vierlinger theilte mir darüber Folgendes mit: Vor etwa 20 Jahren war in dem Koster Revier weder Auer- noch Birkwild zu finden und erst seit 10 bis 12 Jahren fand sich aus dem angrenzenden Reviere ein oder der andere dieser Vögel ein und bürgerte sich als Standwild ein. Bald darauf kam der erste Rackelhahn zum Vorschein und vor 3 Jahren schoss hier Se. kais. Hoheit Kronprinz Rudolf während der Balzzeit zwei Exemplare und seit der Zeit werden jährlich 2—3 geschossen.

Im vorigen Jahre (1886) schoss am 2. September der Besitzer der Herrschaft Kost Graf Flaminio dal Borgo den sonderbaren Hahn, den er Herrn Vierlinger zum Ausstopfen einsandte und welcher den Gegenstand unseres Artikels bildet und vor Kurzem von Herrn Grafen Dal Borgo unserem Museum geschenkt wurde.

Unsere Museumssammlung wurde auch durch ein Weibchen des Rackelhahns bereichert, welches von Herrn C. Ritter v. Kralik in Adolf bei Winterberg gezogen wurde. Dasselbe rührt aus der Kreuzung eines Birkhahnes mit einer Auerhenne her, welche Herr

*) Mittheilungen des Ornithologischen Vereines Nr. 9, 1886.

download unter www.biologiezentrum.at

Kralik in eine eigens hergerichtete Volière in der Gefangenschaft als Zuchtvögel eingestellt hat. Sie wurde am 13. Juni 1884 mit noch vier anderen Geschwistern ausgebrütet und zwar lieferte das Gelege zwei Rackelhähne und drei Rackelhennen.

Alle diese fünf interessanten Thiere sind bei der ausgezeichneten Pflege ganz nach Wunsch gediehen, hatten alle Stadien der Verfärbung glücklich überstanden und waren im nächsten Jahre gänzlich ausgewachsen und prachtvoll ausgefärbt, wie ich mich bei einem Besuche in Adolf überzeugte. Die Hähne fingen auch auf die ihnen eigenthümliche Art zu balzen an, gingen aber dann leider einer nach dem andern, nach der Meinung des Herrn v. Kralik, wegen Mangel an Flugbewegung zu Grunde.

Die uns zugesandte Rackelhenne lebte bis zum Frühjahre 1887, hörte dann plötzlich auf Nahrung anzunehmen, magerte ganz ab und ging zu Grunde. Die anatomische Untersuchung zeigte den Eierstock schwach entwickelt aber doch mit kleinen Eiern versehen.

Herrn v. Kralik verdanken wir auch das Skelett der anderen Rackelhenne, welches seinerzeit ein kostbares Material bei den Studien der Osteologie dieser interessanten Bastarde liefern wird.

Die im Beobachtungsgebiete Neustadtl bei Friedland in Böhmen vorkommenden Vogelarten.

Von **Robert Eder.**

(Schluss.)

Crassirostres.

Milliaria europaea Swains. Grauammer. Im Herbste 1885 wurde 1 Stück geschossen und befindet sich in der Sammlung des Herrn Lehrer Michel.

Emberiza citrinella Goldammer. L. Häufiger Stand- und Nistvogel.

Plectrophanes nivalis L. Schneespornammer. Ein Stück wurde gegen Ende des Winters 1882 hier geschossen. Von diesem Vogel schreibt Dechant G. Menzel in seiner „Physiographie des Isergebirges": „Der Schneeammer (Emberiza nivalis L.) erscheint hier sehr selten, und zwar erst zu Anfang December. Seine Ankunft zeigt einen sehr strengen Winter an. Er ist ein Bewohner des hohen Nordens und scheint das Feuer nicht zu kennen. Als er im Jahre 1830 in grossen Zügen hier angekommen war, fielen bei Nacht einige Hausbrände vor. Man fand am Morgen rings um die Brandstätte eine grosse Zahl mit verbrannten Flügeln."

Passer montanus Linn. Feldsperling, hier „Weidensperling" genannt. Wird im Winter hier gefangen, soll auch hier zuweilen nisten: ich habe zur Sommerszeit noch keinen angetroffen.

Passer domesticus L. Haussperling. Standvogel, der gerne ihm nicht zugehörige Nistkästen bezieht und sich auch anders als Socialdemokrat erweist. Haarige Raupen scheinen dem Sperling nicht zuträglich zu sein, was folgender Fall beweisen möge.

Vor Jahren zog ich einen jungen Haussperling mit Milchsemmel auf und wurde der Vogel so zahm, dass ich ihn frei im Garten fliegen lassen konnte und wenn ich ihn „Hansel" rief, verliess er seine wilden Geschwister und kam mir auf die Schulter geflogen. Einmal war er durch 2 Tage trotz alles Rufens nicht sichtbar und erst am Abend des zweiten Tages kam er wieder auf meinen Ruf geflogen, aber er schien krank zu sein, da er unlustig war und die ihm gereichte Gabe verschmähte. In der That lag er am nächsten Morgen todt in seinem Bauer und zeigte es sich bei der Untersuchung des Magens, dass er nichts darin hatte, als eine grosse rauhhaarige unverdaute Raupe, woran der Vogel gestorben war.

Fringilla coelebs L. Buchfink. Häufiger Brutvogel. Erster Schlag 1885 am 24. März, 1887 am 28. Feber, Ankunft der Weibchen in diesem Jahre am 6. April. Zuweilen werden hier im Gebirge gute Reitzugfinken gefangen. Gute Schläger werden immer seltener und sind unter den vielen Finken, welche man hier schlagen hört, auffallend viele Stümper vorhanden, wohl eine Folge davon, dass die guten Lehrmeister stets weggefangen werden.

Fringilla montifringilla L. Bergfink, hier „Quäcker" auch „Stoppelfink" genannt. Manches Jahr in grossen Schaaren im Durchzuge. Am 7. November 1886 einige Stücke in Gesellschaft von Fringilla coelebs beobachtet, am 10. April dieses Jahres den Lockton eines im Zuge begriffenen gehört.

Coccothraustes vulgaris Pall. Kirschkernbeisser. Hier „Kirschbeisser" genannt. Kommt vereinzelt im Durchzuge vor. Ein Stück am 25. Jänner 1886 in einem Garten gesehen, ferner ein Stück am 22. März dieses Jahres am Futterplatze mit den Staaren beobachtet.

Ligurinus chloris L. Grünling, hier „Grünhänfling" benannt. Stand- und Strichvogel. Nistet jedes Jahr auf Kastanienbäumen einer Feldallee.

Serinus hortulanus Koch. Girlitz, hier „Gerlitzer" benannt. Auch der Name „Meerzeisig" wurde mir für ihn hier genannt, Sommerbrutvogel, seit circa 20 Jahren hier bekannt, nistet aber erst seit etwa 10 Jahren in mehreren Paaren hier in Gärten, scheint an Zahl zuzunehmen.

(Der Name „Meerzeisig" wird in Wien für den Leinfink, welcher dort auch den Namen „Grasl" führt, gebraucht; in Steiermark dagegen ist der „Meerzeisig" einer der Vulgarnamen des Cannabina sanguinea, wie Herr Stefan Freiherr v. Washington in diesen Blättern (Jahrgang 10, Nr. 24) mittheilt.

Chrysomitris spinus Linn. Erlenzeisig. Nistvogel, nistet am „Verlornen Bach". Die hiesigen Vogelsteller behaupten, es gäbe zwei Arten Zeisige hier: die eine Art hätte eine schwarze Kehle, die zweite Art nicht, sie heissen die erstere Art Tannenzeisig, die zweite Fichtenzeisig.

Carduelis elegans Steph. Stieglitz. Im Durchzuge oft ziemlich zahlreich.

Cannabina sanguinea Landb. Bluthänfling. Sommerbrutvogel, nistet im Fichtenjungholz.

Linaria alnorum Ch. L. B. Nordischer Leinfink, hier „Tschädlich" genannt. Kommt selten im Durchzuge vor. Auch hier sagt man, so wie ich dies schon bei Wien aus dem Volksmunde gehört habe, dass er alle sieben Jahre ankomme. Am 26. December 1885 sah ich ein Stück, welches von dem an den Häusern wachsenden Unkraute Futter suchte; habe auch früher schon öfter den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Fritsch Anton

Artikel/Article: Ueber einen Auer-Rackelhahn ans Böhmen. 127-128